

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 190.

Neuenbürg, Sonntag den 2. Dezember

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden auf den im neuesten Ministerialamtsblatt S. 333 fg. enthaltenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betr. statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Pestlucht) des Rindviehs vom 8. d. Mts., wornach nunmehr der nächste Bericht von den Ortsfleischschaukommissionen und den örtlichen Fleischschauern nicht auf den 2. Dezember d. J., sondern auf den 2. Januar nächsten Jahres und nicht auf den Zeitraum vom 1. September bis 30. November, sondern für denjenigen vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zu erstatten ist, besonders hiemit aufmerksam gemacht.

Den 30. November 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Angeichts der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Pforzheim hat das bad. Bezirksamt Pforzheim auf Grund der bad. Verordnung vom 26. Mai 1885 angeordnet, daß aus dem ganzen Amtsbezirk Pforzheim zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Tierarzt ausgestellt sind.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht.

Den 30. November 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die im § 120 der Ministerialverordnung betr. den Vollzug der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234 fg.) vorgeschriebenen Uebersichten der in ihrem Bezirke vorhandenen Fabriken etc., in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, event. Fehlanzeigen spätestens bis zum 15. d. Mts.

hierher einzusenden.

Die Uebersichten sind nach dem oben erwähnten Verfügung angehängten Formular Nr. X. (Reg.-Bl. S. 307 und 308) anzufertigen.

Den 1. Dezember 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Auserbau-Accord.

Am Dienstag den 4. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathaus die Herstellung des Enzlers am untern Sägerweg vergeben werden.

Den 29. November 1888.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Gottlob Mech, Senfenschmieds Witwe, hier kommt gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 19. November 1888 deren gesamte Liegenschaft und zwar:

Die abgetheilte für sich benützbare Hälfte an Haus Nr. 39:

53 qm einem 2stöckigen Wohnhaus auf steinernem Sockel von Fachwerk erbaut mit einem Balkenkeller,

04 qm Hofraum, nördlich,

02 qm " südlich,

59 qm an der Brunnenstraße neben Jakob Ventiser, Maurer und Wilh. Köd, Kaufmann.

B. V. A. 1750 M

Str.-A. 1500 M

Parz.-Nr. 179:

6 a 33 qm Baumacker und Gemüsegarten beim Mühlteich neben Joh. Georg Finkbeiner und G. Stengele, Metzger, gemeinderätl. Anschlag 2095 M

am Donnerstag den 3. Januar 1889 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeindegast Hagmayer.

Als Verwalter der Liegenschaft ist Gemeindegast Blaiß bestellt.

Den 30. Nov. 1888.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für Vollwäsche

empfehle ich meine

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife

als vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Carl Mahler, Seifensieder.

Junge Leute,

welche die Realschule (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen) oder das Gymnasium Pforzheim besuchen wollen, finden günstige Pension bei

Professor Anser.

Neuenbürg.

Einen kleinen eisernen

Herd

mit Wasserschiff hat zu verkaufen
Wagner zur Krone.

Langenbrand.

Eine junge großtrüchtige

Kuh,

(Gelb-Bleß), gut im Fuhrwerk, hat zu verkaufen

Christian Gerhardt, Bäcker.

Neuenbürg.

Ein Schlafgänger

wird angenommen

Schneider Knodel.

Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt

Jak. Mech.



Vorrätig bei Jac. Mech.



Rapsenhardt.
Ein gefundener Ueberzieher
 kann auf Eigentumsnachweis abgeholt
 werden bei
 G. Scholl.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
 gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-
 heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilen
 W. G. Blais a. Markt, F. Bizer in
 Neuenbürg,
 W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb.
 G. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Di-
 plom. Goldene Medaillen: Nizza 1884,
 Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne
 Expression, Mandoline, Trommel,
 Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten,
 Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Neces-
 saires, Cigarrenständer, Schweizerhäus-
 chen, Photographicalbums, Schreibzeuge
 Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
 Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaks-
 dosen, Arbeitsstische, Flaschen, Bier-
 gläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets
 das Neueste und Vorzüglichste, besonders
 geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion
 der Rohmaterialpreise bewillige ich auf
 die bisherigen Ansätze meiner Preis-
 listen 20% Rabatt und zwar selbst bei
 dem kleinsten Auftrage.
 Nur directer Bezug garantirt Aecht-
 heit; illustrierte Preislisten sende franco.

Anentgeltlich vers. Anweisung
 nach 13jähriger
 approbierter Heilmethode zur so-
 fortigen radikalen Beseitigung der
Trunksucht, mit, auch ohne Vor-
 wissen, zu vollziehen, unter Garantie.
 Keine Berufsstörung. Adresse: Pri-
 vatanstalt für Trunksuchtleidende in
 Stein-Säckingen (Baden). Briefen
 sind 20 S Rückporto beizufügen.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei **Zaf. Neeh.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71 820 Pers. mit 547,300,000 Mark
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . ca. 192,440,000 Mark
 Dividende im Jahr 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis
 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.
**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegs-
 falle in Kraft.**

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Ver-
 wendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der
 Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Neuenbürg, Theod. Weiss.
 Wildbad, Fr. Kometsch.

Neuenbürg.

Um mein Lager in

Tuch und Buckskin

vollständig zu räumen, verkaufe ich unter den Ankaufspreisen.

C. Helber.

Kinderspielwaren

in großer Auswahl empfiehlt

A. Weik, Drechsler.

Kronik.

Deutschland.

Das neue Mitgliederverzeichnis des
 Reichstages und der Nachweis des Be-
 standes der einzelnen Fraktionen ist er-
 schienen. Hiernach zählt die Fraktion der
 Deutschkonservativen 74 Mitglieder und 2
 Hospitanten; die deutsche Reichspartei 39;
 das Zentrum 96 und 3 Hospitanten; die
 Polen 13; die Nationalliberalen 92 und
 3 Hospitanten; die Deutschreisinnigen 36;
 die Sozialdemokraten 10; die „Wilden“
 22. Die „Wilden“ bestehen aus der
 „Gruppe“ der 14 Eliaß-Lothringer und
 aus 3 Liberalen.

In **Nürnberg** ist der „Erfinder“
 des Ochsenmaulsalats, Privatier Andreas
 Forster gestorben. Forster bereitete vor
 30 Jahren als Wirt zum „Saulkeller“
 zum erstenmale dieses Gericht. Heute ist
 der Nürnberger Ochsenmaulsalat über den
 ganzen Erdkreis verbreitet.

Karlsruhe, 29. Nov. Der Raub-
 mörder Dauth, welcher, wie schon berichtet,
 gestern Abend hier verhaftet wurde, be-
 findet sich bereits auf dem Transport nach
 Hamburg. Man fand in einem Damen-
 koffert, den derselbe mit sich führte, blutige
 Wäsche und etwa 3000 M. Dauth weilte
 seit Sonntag unter dem Namen Fischer
 aus Hannover im Hotel zum „Weißen
 Bären“ dahier. Von Hamburg ist tele-
 graphisch die Bestätigung der Identität
 des Verhafteten mit dem Mörder einge-
 laufen. (F. J.)

Deutsche

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Rettung aus Seegefahr.

Bremen, den 28. November 1888.
 Der Ortsauschuß der Station **Büsum**
 berichtet über die bereits telegraphisch ge-
 meldete Rettung der aus 13 Personen
 bestehenden Besatzung der auf **Vielshöden**
 Sand gestrandeten russischen Bark „Turko“

Kapitän **Matthieson**, mit Holz von **Borko**
 nach **Sevilla** bestimmt, wie folgt:

„Am Sonntag, den 25. November
 wurden wir durch einen orkanartigen West-
 sturm veranlaßt, mit dem Segelrettungs-
 boot „**Büsum**“ hinauszufahren, um uns
 zu überzeugen, ob auf den gefährlichen
 Außengründen Schiffe verunglückt seien.
 Um 4 Uhr Morgens fuhren wir aus dem
 Hafen, kreuzten die **Süderpiep** aus und
 trafen sehr viel Holz an. Etwa um 5
 Uhr erblickten wir auf **Vielshöden** Sand
 ein gestrandetes Schiff, welches in einer
 furchtbaren Brandung sehr gefährlich lag.
 Unsere Anstrengungen, das Schiff zu er-
 reichen, wurden durch den niedrigen Wasser-
 stand und durch die hohe Brandung ver-
 eitelt. Wir entschlossen uns daher, in
 der Nähe des verunglückten Schiffes zu
 bleiben, um die Flut zu erwarten, welche
 nach etwa 3 Stunden einsetzte. Es gelang
 uns nun ziemlich nahe an das Schiff her-
 anzukommen, welches bereits halb zer-
 trümmert war. Die Leute an Bord riefen
 und winkten um Hilfe, doch wurden alle
 unsere Anstrengungen, um das Schiff zu
 erreichen, durch die furchtbare Brandung
 vereitelt. Erst nach weiteren zwei Stunden
 gelang es uns mit eigener Lebensgefahr
 die aus 13 Personen bestehende Besatzung
 zu retten. Nachmittags um 4 Uhr, nach
 einer zwölfstündigen Abwesenheit, erreichten
 wir in erschöpftem Zustande den Hafen,
 worauf die Geretteten in beste Pflege ge-
 nommen wurden. Das Rettungsboot hat
 sich vortrefflich bewährt.“

Außer den nach vorstehendem Bericht
 geretteten 13 Personen sind während der
 heftigen Stürme in der letzten Woche
 weitere 18 Personen von 4 gestrandeten
 Schiffen teils durch Rettungsboote, teils
 durch Raketenapparate gerettet worden.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Maje-
 stät des Königs haben Seine König-
 liche Hoheit der Prinz **Wilhelm** am 12.



Bank.

300,000 Mark
140,000 Mark
dem alten, 32 bis
erteilungssystem.
auch im Kriegs-

nachtsgeheute Ver-
die Zustellung der

bd. Weiss.
ometsch.

skin

en.
Helber.

ren

Drechsler.

mit Holz von Borko
wie folgt:

en 25. November
orkanartigen West-
em Segelrettungs-
zufahren, um uns
auf den gefährlichen
verunglückt seien.
uhren wir aus dem
Füderpiep aus und
an. Etwa um 5
Vielschöben Sand
f, welches in einer
sehr gefährlich lag.
das Schiff zu er-
niedrigen Wasser-
he Brandung ver-
en uns daher, in
lüchten Schiffes zu
u erwarten, welche
nsetzte. Es gelang
an das Schiff her-
bereits halb zer-
eute an Bord riefen
doch wurden alle
um das Schiff zu
rechtbare Brandung
iteren zwei Stunden
gener Lebensgefahr
estehende Besatzung
s um 4 Uhr, nach
wesenheit, erreichten
ustände den Hafen,
in beste Pflege ge-
s Rettungsboot hat
t."

vorstehendem Bericht
sind während der
der letzten Woche
von 4 gestrandeten
Rettungsboote, teils
gerettet worden.

berg.

n Seiner Maje-
ben Seine König-
Wilhelm am 12.

November die erledigte evangelische Pfarrei Schlierbach, Defanats Göppingen, dem Pfarrer Weigand in Langenbrand, Defanats Neuenbürg gnädigst übertragen.

Im neuen Reichsetat wird die Bruttoeinnahme aus der Verbrauchsabgabe von Branntwein für Württemberg auf 1 340 000 M angeschlossen.

(Vom roten Kreuz.) Dem Präsidium des Württ. Sanitätsvereins vom roten Kreuz ist die Mitteilung zugelommen, daß in der am 24. November d. J. stattgehabten Sitzung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom roten Kreuz in Berlin unter anderem auch des Aufschwungs, welchen der württemb. Landesverein in neuerer Zeit genommen hat, rühmlichste Erwähnung geschah, und daß der Vorschlag, die Bestrebungen desselben durch Bewilligung einer Beihilfe von 10 000 M zur Einrichtung eines Sanitätszugs zu fördern, auch allseitige Zustimmung fand. Aus dem Oberamtsbezirk Maulbronn ist dem roten Kreuz eine dauernde Unterstützung dadurch gesichert worden, daß seitens der Amtskörperschaft die Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 50 M und von seiten sämtlicher 23 Gemeinden des Bezirks regelmäßige Jahresbeiträge von zusammen 148 M beschlossen worden sind.

Stuttgart, 28. November. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute einstimmig die von der Regierung eingebrachte Exigenz von 36 352 M. zur Einrichtung eines Remontedepots, aus welchem der Pferdebedarf der württembergischen Artillerie gedeckt werden soll. Allgemein verspricht man sich von diesem Remontedepot, das einstweilen aber nur für 25 Fohlen bestimmt ist, einen guten Einfluß auf unsere Pferdezucht. — Bei der heutigen Schlussabstimmung über das gestern zu Ende beratene landwirtschaftliche Nachbarrechtsgesetz wurde dasselbe mit 65 gegen 14 Stimmen angenommen. Gegen dasselbe stimmten sämtliche ritterschaftliche Abgeordnete und die Abgg. Probit, Gb3 und Parttransf. Sie motivierten ihr „Nein“ mit der geringen Berücksichtigung, die den Waldbesitzern durch das Gesetz zu Teil werde. Am nächsten Mittwoch wird dann wahrscheinlich der gegenwärtige Landtag sich auflösen.

Stuttgart, 29. Nov. Gemeinderatsitzung vom 29. Nov. Zur Verlesung kommt nachstehendes Handschreiben Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Wera: Geehrter Herr Oberbürgermeister! Am 2. Dez. d. J. werden es 25 Jahre, daß ich nach Stuttgart und in das herrliche Land gekommen bin, welches meine bleibende Stätte werden sollte und mir sogar seinen Namen verliehen hat, den Namen Württemberg, den ich mit Freude und Stolz tragen darf. Daß ich diesen Tag besonders freudig begrüße und auf die hier glücklich verlebte Zeit mit dankbarem und bewegtem Herzen zurückblicke, wird mir jeder Stuttgarter nachfühlen. Nächst Gott, der meine Wege so wunderbar geleitet, gebührt mein Dank unserem teuren Königspaar, welches meine Kindheit treu gehegt, und dem geliebten Schwabenland, welches mich mit Liebe aufgenommen hat. Ich weiß meinen Gefühlen keinen besseren Ausdruck zu geben, als dadurch, daß ich an diesem Tage vor

Allem der Armen Stuttgarts gedenke. Stuttgart, die Wiege meiner Kindheit, soll diesen Freudentag mit mir begehen, und die Armen sollen es sein, welche sich mit mir freuen. Demgemäß ersuche ich Sie, Herr Oberbürgermeister, die folgende Summe von 10 000 M zur Vinderung dringender Not und zur Verteilung unter die ärmsten und zugleich würdigsten Einwohner der Stadt verwenden zu wollen, indem ich zugleich für alle aus dieser Angelegenheit erwachsenden Bemühungen bestens danke. Stuttgart 21. Novbr. 1888. Wera, Herzogin von Württemberg. An den Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Haack in Stuttgart.

Stuttgart, 30. Novbr. Heute weht am Gebäude des Schweizerischen Konsulats in der Poststraße die Bundesfahne der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit Trauerflor aus Anlaß des Todes des Bundespräsidenten Hertenstein.

Stuttgart, 25. Nov. (Ein Wettstreit der Dialekte.) Ein hier bestehender humoristischer Verein, der sich „Klimperlasten“ nennt und zu seinen Mitgliedern hervorragende Vertreter der Wissenschaften zählt, inszeniert am 6. Dezember in den Sälen des Stadtparkes einen deutschen Dialekt-Abend. Es wird ein öffentlicher Wettkampf geboten, in welchem 14 der bekanntesten deutschen Dialekte Vorträge mit einander abwechseln und um die Palme des Abends streiten. Drei Preise werden den drei besten Vortragenden gewährt und tritt dabei das Publikum als Preisrichter auf, indem durch Zettelbestimmung ermittelt wird, welchen Dialekten und Deklamationen die Preise zuzuerkennen sind. Der „Klimperlasten“ vereinigt so die deutschen Dialektschattierungen zu einem poetischen Strauß.

Cannstatt, 30. Nov. Gestern abend sind von dem kurz vor 11 Uhr vom Remsthal her ankommenden Personenzug aus einem Güterwagen etwa 50 Schafe ausgebrochen, wodurch etwa 40 verwundet wurden, die übrigen sich zerstreut haben. (S. M.)

Reutlingen, 29. Nov. Ein Arbeiter, der auf dem Heuboden eines hiesigen Wirts ohne Wissen des Besitzers übernachtet hatte, stürzte heute in der Frühe so unglücklich durch das Garbenloch herab, daß er kurz darauf infolge der erhaltenen Verletzungen starb.

Der Sohn des Schultheißen Schuster in Oberginsbach, M. Künzelsau, welcher die bisher seinem Bruder gehörende Mühle vor vierzehn Tagen übernommen hatte, kam dem Mählrad zu nahe, wurde von demselben erfaßt und in das Rad gezogen. Auf das Jammergeschrei des unglücklichen Knaben eilte man zwar zur Hilfe herbei, allein diese kam leider zu spät. Der Knabe war bereits so verletzt, daß er nach Verlauf von zwei Stunden den Geist aufgab. 2. 11. 88

Am letzten Donnerstag fiel der Schuhmacher Friedrich Adam von Unterhaugstett beim Brechen von Tannenzapfen von einer Tanne, deren Gipfel mit ihm gebrochen war. Als seine Frau ihm das Essen bringen wollte, fand sie ihn tot auf. Derartige Unglücksfälle kommen in diesem Jahr wieder häufig vor und dürfte die Mahnung hier am Platze sein, das übliche

Hinüberschwingen von einem Gipfel zum andern lieber zu unterlassen. (C. W.)

Österreich.

Ein hochbedeutsamer Tag ist mit dem 2. Dezember für die Völker Oesterreich-Ungarns herangenahet, denn an ihm vollenden sich 40 Jahre, daß Franz Josef I. das Scepter des Kaiserstaates führt und die Vorbereitungen, welche schon seit Monaten in allen Gauen des Reiches zur würdigen Feier des Jubeltages getroffen worden sind, entsprechen vollkommen der freudigen Teilnahme der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns an dem selten-festlichen Ereignisse. In einer schweren Zeit für Oesterreich-Ungarn, in dem Revolutionsjahre 1848 bestieg Kaiser Franz Josef im Alter von erst 18 Jahren den Thron, nachdem sein Onkel, Kaiser Ferdinand, welcher sich der Regierung nicht mehr gewachsen fühlte, abgedankt hatte. Die Zukunfts des europäischen „Sturm- und Drangjahres“ hatten sich auch im Kaiserstaate stark bemerklich gemacht und namentlich in Ungarn eine aufständische Bewegung entfesselt, die nachgerade die Existenz der Monarchie zu vernichten drohte. — Der unentwegte Fortbestand des europäischen Friedensbundes, welcher erst in den letzten Wochen durch die Besuche Kaiser Wilhelms II. in Wien und Rom seine erhebende Besiegelung erfahren hat, wirft auf das Regierungsjubiläum des österreichischen Monarchen wohl mit die hellsten Strahlen und es vereinigen daher die deutsche und die italienische Nation ihre herzlichsten Segenswünsche zum Ehrentage Kaiser Franz Josef I. mit denen der Völkstämme Oesterreich-Ungarns. — Franz Josef begehrt, im 59. Lebensjahr stehend, sein 40jähriges Regierungsjubiläum in vollkommenster geistiger Frische und Regsamkeit und in einer körperlichen Rüstigkeit, die in Anbetracht des fortgeschrittenen Lebensalters des erlauchten Jubilars ganz erstaunlich genannt werden muß. Vermählt ist der Kaiser seit 24. April 1854 mit Prinzessin Elisabeth, Tochter des unlängst verstorbenen Herzogs Max in Bayern, aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen sind: Prinzessin Gisela, seit 1873 Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern, Kronprinz Rudolf (geb. 22. August 1858) und die Prinzessin Valerie (geb. 22. April 1868).

Ausland.

Unter der belgischen Arbeiterschaft gährt es wieder einmal in bedenklicher Weise. Besonders werden aus Charleroi, welche Stadt mit ihrer näheren Umgebung überhaupt einen Mittelpunkt für die unruhigen Elemente der Arbeiterschaft Belgiens bildet, neuere größere Strikes gemeldet und auch in Borinage, dem an Kohlengruben reichen Landstriche, der sich südlich von Mons hinzieht, macht sich eine ernste Strikebewegung bemerklich.

Miszellen.

Ueberführt.

Ariminal-Erzählung von R. Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Den Worten des Gerichtsrats folgte längeres Schweigen und aller Blicke wandten sich dem jungen Mädchen zu,



dem noch nach dem Willen ihres Vaters der Verstorbene nahe gestanden. Die frühere Aufregung und Spannung war jedoch aus ihren Zügen verschwunden und wenigleich sie bleich wie eine Leiche dalag, entstrahlte ihren Augen eine nie gesehene Ruhe und Zuversicht. Als der Gerichtsrat dies bemerkte, sagte er: „Fräulein Mathilde, fühlen Sie sich kräftig genug, mir eine Frage zu beantworten: wie sind Sie von Eduard Walters Verbrechen zur Kenntnis gelangt?“

„Ich war zu der Zeit in F. zu Besuch und hatte ihm ernstlich gesagt, daß ich nie eine Verbindung mit ihm eingehen würde. Er hatte mich zornig verlassen mit der Drohung, daß er mich, da ich minderjährig sei, schon dazu zwingen werde und daß ich dann meine Weigerung bereuen sollte. Jetzt aber wollte er sich von einem Dufel Geld holen, den er in günstiger Stimmung zu finden hoffte, weil er sonst für nichts stehen könne, obgleich ich mich dann als Schuld an allem betrachten könne, da ich ihn zum Zorn gereizt habe. Kaum eine Stunde später brannte die Fabrik des alten Walter und gleichzeitig verbreitete sich die Kunde von seiner Ermordung.“

Ergriffen von den Erinnerungen, schwieg das junge Mädchen, während ihre Wangen sich stark gerötet und ihre Augen einen fieberhaften Glanz angenommen hatten. Doktor Frank bemerkte dies und neue Gefahr fürchtend, sprach er: „Nun aber ist's genug, mein Fräulein. Der Gerichtsrat weiß als Beamter genug, jetzt trete ich als Arzt in meine Rechte und verlange unbedingt Ruhe und wieder allein die Anwesenheit der alten Sophie.“

Dieser Aufforderung ward Folge geleistet, allein Dr. Franks Befürchtungen waren nicht umsonst gewesen, denn ein nervöses Fieber erfaßte das junge Mädchen, das so lange in steter Angst, Sorge und Aufregung gelebt hatte und nur der sorgsamsten, unablässigen Pflege gelang es, sie der Gefahr zu entreißen, in welcher einige Tage ihr Leben schwebte.

Endlich aber war sie genesen, wenigstens soweit, daß sie zum erstenmal im Wohnzimmer ihr Mittagmahl einnehmen konnte. Das war ein Fest im Hause vor der Stadt, wie seit langer Zeit keines mehr begangen, und an dem auch der Gerichtsrat und Doktor Frank, der Mathilde eine wahrhaft väterliche Liebe zugewandt. Teil nahmen. Zwar waren ihre Schritte noch wankend, bis sie, von dem Gerichtsrat geführt, in den jetzt im herrlichsten Blumenflorprangenden Garten trat, ihre Wangen bleich und eingefallen und die Hand, welche auf seinem Arme ruhte, war so schmal und weiß, daß sie fast durchsichtig erschien, allein in ihren Augen lag eine Ruhe, ein Glück, ein stiller Friede auf ihren Zügen; ein fast seliges Lächeln umspielte ihren Mund, als sie dankerfüllt den Blick g'en Himmel wandte, der dann dem Auge ihres Gefährten begegnete, das schon lange vor zärtlicher Sorge auf ihr geruht hatte, während er fragte: „Wie ist Dir, Mathilde, zum erstenmal im Freien? Ich sehe, Dich greift der Weg an, daher komm zu dem Platze unter der Ulme, der schattig

ist und Dir den Blick auf das schöne Rosenbeet gewährt.“

Mathilde Feldheim war die glückliche Braut des Gerichtsrats Landsberg, dem vorher kein Mädchen mehr als gewöhnliche Teilnahme einzuschließen vermochte. Ohne es zu ahnen, hatte sie am ersten Tage schon sein Interesse gefesselt, das bei näherer Beobachtung ihres Waltens im Hause seiner Mutter zunahm und bald zur leidenschaftlichen Liebe ward, die er jedoch streng vor aller Augen beherrschte. Wie er sich ihrer in ihrem Unglück angenommen, wissen wir zur Genüge; allein nicht, daß er während der Krankheit des jungen Mädchens sich seiner Mutter anvertraute, die seine Wahl zwar von Herzen billigte und ihre junge Gesellschafterin als Tochter willkommen hieß, ihn aber doch auf die Verschiedenheit in ihrem beiderseitigen Alter aufmerksam machte, wie ihm auch zu bedenken gab, daß möglicher Weise ihr Herz nicht mehr frei sei.

Dieses Bedenken hoffte der Gerichtsrat zu besiegen und glaubte, bei der Kenntnis, die er von ihrem Charakter hatte, daß Mathilde eher einem älteren, als jüngeren Manne ihre Liebe zuwenden würde. Ob sie dies bereits gethan oder ob er sie dazu überredet, wissen wir nicht, wohl aber, daß er einige Tage vor der stillen Verlobungsfeier, wo er allein der Rekonvaleszentin Gesellschaft geleistet, seiner Mutter, bei deren Eintritt in das kleine, hübsche Wohnzimmer Mathilde als seine Braut vorgestellt, die Frau Landsberg dann unter Freudenthränen als ihre Tochter begrüßt und geküßt hat.

Mit einer leisen Ahnung folgte der kluge Doktor Frank, langjähriger Witwer und Vater eines erwachsenen Sohnes, der Einladung zum Mittagessen, denn ihm war die Reigung des Gerichtsrats längst kein Geheimnis mehr, wie er auch die entstehende Liebe des jungen Mädchens zu dem ersteren älteren Manne gewahrt hatte. Er fand es daher den Verhältnissen angemessen, sich mit den zwei schönsten Bouquets zu versehen, deren er habhaft werden konnte, mit denen er Rudolf Landsberg und Mathilde Feldheim entgegentrat, als diese etwas später als er und die Hausfrau im Eckzimmer erschienen.

Gemeinnütziges.

Berlin. Diphtherie und diphtherieartige Erkrankungen werden in zahlreichen Fällen durch die gegenwärtige unbeständige Witterung mit ihrem fortwährenden Wechsel an Wind und Niederschlägen herbeigeführt. Dem eigentlichen Wesen der bössartigen Krankheit stehen unsere Aerzte noch immer ziemlich ratlos gegenüber, da man erkannt hat, daß der weiße Belag und die Schwellung des inneren Halses, so gefährlich sie auch für den Erkrankten werden können, doch nur äußere Symptome sind, aber keineswegs die Krankheit in ihrem ganzen Umfange erschöpfen. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zulässig, von einem allgemeinen Heilmittel gegen diese Krankheit, von einem Spezifikum, zu reden. Wohl aber können einzelne Erscheinungen des Krankheitsverlaufes mit Erfolg bekämpft und so die Gefahr des Uebels gemindert werden. Eine in diesem Sinne sehr wichtige

Beobachtung hiesiger Anstaltsärzte verdient jedenfalls Beachtung. Es ist nämlich beobachtet worden, daß gegen die Diphtherie-Erkrankung des inneren Halses das Einblasen von Zucker von äußerst vorteilhafter Wirkung ist. Es wird zu diesem Zwecke aufs feinste pulverisierter Zucker verwendet und dieser mittelst einer Glasröhre, an welcher eines der bekannten Blas-Instrumente aus Gummi befestigt ist, durch Drücken mit der Hand in die erkrankten Teile des Halses eingeblasen. Mandeln, Rachenwände, Eingang zum Kehlkopf und die hintere Nasen-Höhle sind für dies Verfahren ganz bequem zugänglich. Die Wirkung des Zuckers auf der erkrankten Stelle soll in einer alsbaldigen Rückbildung der krankhaft entarteten Teile bestehen. Die ärztlichen Beobachtungen werden noch eifrig fortgesetzt. Einzelne Aerzte haben bereits eine ganze Reihe von Fällen aufzuweisen, in denen sich das neue Verfahren überraschend günstig erwiesen hat. (B. N. N.)

[Augenkrankheiten der Pferde.] Nicht zu leugnen ist, daß die meisten Pferde an Augenkrankheiten leiden, welche zumeist auf folgende Ursachen zurückzuführen sind: 1) Schlechte verdorbene Luft in den Ställen; 2) unpassende Höhe der Kausen für das Rauhfutter; 3) die Schenkleder und 4) die Peitsche. Das Pferd ist kein die Dunkelheit liebendes Tier, braucht dieselbe auch nicht, wie beispielsweise das Massschwein, sondern will helle, freundliche Stallung mit gesunder frischer, nicht durch Ammoniak geschwängelter Luft, weshalb der Fußboden auch so angelegt sein muß, daß er die Abgangslüftung nicht in sich annimmt, sondern schnell fortleitet. — Sind die Kausen nicht in richtiger Höhe angebracht, so gerät nur zu leicht dem Tier eine Raune (Aehrenspitze) ins Auge, welche nicht immer das Thränenwasser zu entfernen vermag, es entstehen Entzündungen, wodurch das Auge oft verloren geht. — Das Auge des Pferdes ist weiter so eingerichtet, daß es im spitzen Winkel gegen das Nasenbein liegt, also in gerader Stellung seitwärts steht. Durch die Schenkleder hindert man den Seitwärtsblick und zwingt das Auge bloß nach vorwärts zu schauen, worauf das Pferdeauge aber gar nicht eingerichtet ist, weil, wie bereits gesagt, die natürliche Stellung des Auges nicht dazu angethan ist. So ist es ganz natürlich, wenn das Auge schwach und krank wird oder gar abstirbt. — Das freie Ende der Schnur an der Peitsche trifft das zarte Alter ebenfalls oft und verletzt es, wodurch Blutgefäße im Auge bersten und schmerzliche Entzündungen entstehen, welche die Sehkraft für immer rauben.

(Auf der Jagd.) Sonntagsjäger (auf einen Hasen anlegend): „Häschen, nun kannst du dein Testament machen!“ (Er schießt und fehlt.) — Förster: „Sehen Sie — er läuft schon zum Notar.“

Dezember. Abnahme des Tages 19 Min. bis zum 21. (kürzester Tag), dann Zunahme um 4 Min. Gleichheit des Vor- und Nachmittags, den 24., vorher Vormittage, nachher Nachmittage länger.

